

AUGENBLICKE

22 FOTOPORTRAITS WUPPERTALER JÜDINNEN UND JUDEN

EINE ZAUNAUSSTELLUNG DER BEGEGNUNGSSTÄTTE ALTE SYNAGOGUE WUPPERTAL

Lore Heimann (1923 - 2020)

Lore war das mittlere Kind von Josef und Caroline Heimann. Sie wurde 1923 in Elberfeld geboren und verlebte ihre Kindheit in einem Haus an der Sophienstraße 12, dem Elternhaus auch ihres Vaters Josef. Dort wohnte auch ihr Onkel Wilhelm mit seiner Frau und zwei Töchtern, Lores Kusinen.

Lores Großonkel, Bernhard Heimann, war der Geschäftsführer des großen Kaufhauses „Gebrüder Kaufmann“ in der Herzogstraße – dort, wo heute das Geschäft C & A ist. Viele Familienangehörige arbeiteten in diesem Unternehmen mit.

Schon früh war Lore mit dem um sieben Jahre älteren Alfred Auerbach befreundet, mit dem sie vor allem das gemeinsame Interesse für den Sport verband: Turnen, Leichtathletik und Schwimmen.

Während des Novemberpogroms 1938 – Lore war 15, Alfred 22 Jahre alt – wurde Alfred mit vielen anderen jüdischen Männern verhaftet, darunter auch Lores Vater. Die Männer kamen zunächst für wenige Tage in das Polizeigefängnis hinter dem Warenhaus Tietz (heute Galeria Kaufhof) und dann in das Konzentrationslager Dachau. Aber Alfred konnte noch vor Weihnachten wieder nach Hause. Anfang 1939 emigrierte er nach England. Über einen Freund, der schon in England war, wurde Alfred Mitarbeiter eines Flüchtlingsbüros in Oxford. Das organisierte die so genannten Kindertransporte, um möglichst viele Kinder aus Deutschland nach England zu bringen. Alfred schrieb seiner Freundin Lore, die noch in Wuppertal war, ihm so viele Namen, Passbilder und Dokumente von jüdischen Kindern wie nur möglich zu schicken. Lore war nun in Wuppertal die Anlaufstelle für alle jüdischen Eltern, die ihre Kinder schnell aus Nazi-Deutschland herausbringen wollten. Schließlich konnte auch sie selbst, zusammen mit ihrer dreizehnjährigen Schwester Ursula, mit einem solchen Kindertransport im Juni 1939 nach England kommen. Lores Mutter war es sogar gelungen, zuvor die Pflegeeltern zu besuchen und kennenzulernen, denn sie war keine Jüdin und konnte noch ohne Schwierigkeiten ins Ausland reisen und wieder zurück kommen.

Lore Heimann und Alfred Auerbach heirateten 1942. Alfred hatte als Nachnamen den Mädchennamen seiner Mutter angenommen, so dass beide nun den Ehenamen „Gordon“ führten. Lores ganze Familie überlebte den Holocaust, und ihr Vater Josef Heimann wurde später sogar Vorsitzender der neuen jüdischen Gemeinde in Wuppertal.

Im Jahr 2020 ist Lore Gordon mit 96 Jahren in Bromley verstorben.